

KAISERIN THEOPHANU

„Kaiserin für Europa“ wird sie genannt, „Mittlerin zwischen Ost und West“. Zeitgenossen schimpften über die „Ausländerin“ und ihr „Weiberregiment“. In historischen Romanen wird ihr Leben meist als Liebesgeschichte erzählt. Wer war diese Frau, die von ca. 960 bis 991 lebte und unser Bild vom Mittelalter und Spielarten von Macht und Frauenrollen durcheinander rüttelt?

Fremde und Teilhaberin an der Herrschaft

Theophanu, die umfassend gebildete byzantinische Prinzessin, wurde 972 im Alter von etwa zwölf Jahren in Rom mit dem Kaisersohn Otto II. verheiratet und vom Papst zur Kaiserin gekrönt. Eine politische Ehe. Sie sollte die Friedenspolitik des byzantinischen Kaisers im Osten sichern und die Vormachtsstellung des sächsisch-deutschen Kaiserhauses im Westen festigen.

Theophanu, anmutig, klug, kultiviert, mit politischem Instinkt und diplomatischem Geschick begabt, nahm ihre Aufgabe an: als Mutter von vier Töchtern und des ersehnten Thronfolgers, als Förderin von Kunst, Kultur und griechischer Bildung – und als Herrscherin. An der Seite Kaiser Ottos II. beanspruchte sie, nicht nur Kaiserinnenwürde zu repräsentieren, sondern Reichspolitik mitzugestalten, öffentlich und auf Augenhöhe. Otto II. verlieh ihr die Titel „Mitkaiserin“ und „Teilhaberin an der Herrschaft“. Etwas völlig Neues und Einmaliges in dieser Zeit.

Acht Jahre Macht in Frauenhand

Als Otto II. 983 in Rom überraschend starb, übernahm sie für ihren dreijährigen Sohn die Regentschaft. Zutiefst überzeugt, von Gott gerufen und bevollmächtigt zu sein, setzte sie sich gegen alle Widerstände durch. Sie glich Interessen aus und festigte die Reichsherrschaft im Inneren und im Äußeren, meist auf friedliche Weise. Gemeinsam mit klugen Beratern entwarf sie mit Blick auf Frankreich, Polen und Böhmen die Vision eines europäischen Staatensystems. Sie verbündete sich mit Päpsten und Bischöfen und nutzte den Einfluss der Kirche. In Rom urkundete sie selbstbewusst in eigenem Namen „von Gottes Gnaden imperatrix augusta“ und stellte sich so in die Reihe der römischen Kaiser. Was für ein Anspruch! Ein zeitgenössischer Geschichtsschreiber schrieb

voller Bewunderung, sie habe „mit geradezu männlicher Kraft“ ihre Pflichten gegenüber dem Reich erfüllt und die Herrschaft für ihren Sohn bewahrt. Am 15. Juni 991 starb Theophanu, auf dem Gipfel ihrer Macht, in Nimwegen. Auf ihren Wunsch wurde sie in Köln in der Kirche Sankt Pantaleon beigesetzt. Dort können wir bis heute ihr Grab besuchen.

IRMENTRAUD KOBUSCH



Kaiserin Theophanu
Foto: © Andreas Liesendahl,
Domhagen.